

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einrückung 10 A.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Redukt.

Beilagen:  
Wanderkalender,  
Wochensommersblatt  
und  
Schwab. Landwirt.

Erbschaftmäßig  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich  
hier mit Erdgeräten  
1.25 A, im Bezirks-  
und 10 Km.-Verkehr  
1.40 A, im übrigen  
Württemberg 1.50 A.  
Monats-Abonnements  
nach Verhältniss.

306

Donnerstag, den 31. Dezember

1914

## Kriegsneujahr.

Nagold.  
Unsere verehrten Abonnenten und Mitarbeiter, sowie allen sonstigen Geschäftsfreunden und Gönnern widmen wir mit der Bitte um ferneres Wohlwollen

**herzliche Glückwünsche  
zum Jahreswechsel!**

Auch allen Ausmarschierten bringen wir unsere herzlichsten Segenswünsche dar. Mögen sie alle bald in die Heimat zurückkehren!

Verlag und Redaktion des Gesellschafter  
**G. W. Zaiser'sche**  
Buchhandlung und Buchdruckerei.

Die nächste Ausgabe des Blattes erfolgt am Samstag mittag.

### Amtliches.

A. Gem. Oberamt in Schulsachen Nagold.  
Betr. Sammlung von Wollresten.

Die Herren geschäftsführenden Vorsitzenden der Ortschulräte werden unter Bezugnahme auf den im Gesellschafter Nr. 296 veröffentlichten Aufruf und das Ausschreiben vom 17. Dez. ds. Js. benachrichtigt, daß Kosten für die Sortierung der Wollreste unter keinen Umständen auf das rote Kreuz übernommen werden und im Notfall die gesammelten Stoffe unsortiert eingeliefert werden können.

Sämtliche in einer Gemeinde oder in mehreren Gemeinden zusammen anfallenden Pakete wollen unmittelbar an die Hauptsammelei in der Gewerbehalle in Stuttgart abgehandelt werden.

Die Abgeber mögen die Sachen gut in Papier eingeschlagen den Schulkindern ausliefern.

Den 29. Dezember 1914.

Schulrat: Scholl. Oberamtmann: Kommerell.

### Bekanntmachung.

Den Leitern und Führern der Jugendwehren wird mitgeteilt, daß Meldungen zu dem Führerkurs in Münsingen am 4. und 5. Januar 1915, die nach dem 27. Dezember ds. Js. abgehandelt worden sind, nicht mehr berücksichtigt werden können.

Den 29. Dezember 1914.

Oberamtmann: Kommerell.

Die bezirkspolizeiliche Vorschrift über das Befahren der Amtsdörperschaftsstraßen mit schweren Fahrzeugen habe ich mit Zustimmung des Bezirksrats vom 12. ds. Ms. wieder aufgehoben.

Dies wird hiermit bekannt gegeben. Die Herren Ortsvorsteher wollen dies in der Gemeinde ortsnäher veröffentlicht u. den Fahrwerksbesitzern im einzelnen eröffnen.

Den 30. Dez. 1914.

Kommerell.

In der Preussischen Verordnungsliste Nr. 94 sind enthalten: Gfr. Schuler, Altensteig, verm. Inf.-Reg. 81; Gfr. d. P. Wilh. Rapp, Wüdingen, l. verm., Inf.-Reg. 142.

Nagold, den 30. Dez. 1914.

R. Oberamt:  
Amtmann Mayer.

Wir sollen im Krieg ein neues Jahr anfangen! Das ist das Besondere dieses Jahreswechsels. Seit dem Neujahr 1871 hat das deutsche Volk Nihilistisches nicht erlebt, und auch wenn wir die gegenwärtige Stunde mit jenem Kriegsneujahr vergleichen, müssen wir doch sagen; unser heutiges Neujahr ist ein einzigartiges. Wir wollen mit ganzem Bewußtsein über seine Schwelle treten.

Über jedem Neujahrstag reifer Menschen steht das erste Wort geschrieben: ein Neues soll werden! Es soll nicht nur ein weiteres Jahr werden in der Reihe, es soll als ein neues neben die alten treten: es soll durch einen entscheidenden Fortschritt ein Jahr werden, wie noch keins dagewesen ist.

Was ist das Neue, das wir jetzt erhoffen, vom Jahre des Heils 1915? Über dem Neujahr 1871 schwebte schon in hellem Glanz die deutsche Kaiserkrone, und jeder echte Deutsche wußte, was das siegreiche Heer von den Schlachtfeldern nach Hause bringen mußte. Was ist die große Hoffnung für 1915? Die Antwort auf diese Frage ist nicht so sonnenklar wie vor 43 Jahren. Die Bescheidenen, die Aengstlichen unter uns sagen wohl, in dem sie mehr zurück als vorwärts schauen: wir wollen halten, was wir haben; wir wollen behaupten, was die Väter erstritten. Die Zuversichtlichen, die mehr an Deutschlands Zukunft als an seine Vergangenheit glauben, sehen eine Krone über Deutschland schweben, deren Strahlenglanz den Schimmer von Versailles viermal überbietet: Deutschland, sagen sie, ist im Begriff, die Königin Europas zu werden: „Zum Weltvolk hindurch!“ heißt die Lösung für dies neue Jahr, ja für ein neues Weltjahr.

Lebensfalls aber sehen wir alle, ob so oder so gestimmt, auf der Wacht und spähen in die Zukunft unseres Volkes — wie unendlich ja kleinlich erscheint uns jetzt die Sorge um unsere persönliche eigene Zukunft! — wie wird der Krieg weitergehen? Wie wird er enden? Wie wird der Friede aussehen? Wie wird unser Vaterland in Zukunft dastehen unter den Völkern? Bei der Verantwortung dieser Fragen ist der Phantasie Tür und Tor geöffnet, und wir kommen zu leicht in Zukunftsträume, die unsern klaren Blick umschleiern und uns für die Aufgabe des morgigen Tages nicht brauchbar machen.

Um unsere Neujahrsgedanken fruchtbar zu gestalten, muß noch eines dazukommen: es steht neben der großen Hoffnung die große Sorge. Die große Sorge des Jahres 1915 ist nicht die Frage des Schlachtenglücks — das ruht in guten Händen bei unserem treuen, tapferen Heer. Die große Sorge, ja ich meine, man muß fast sagen: die große Angst, die über unserm Volke schwebt, ist die: wird das deutsche Volk in seiner Gesamtheit, wenigstens in seiner entscheidenden Mehrheit, in seinen führenden Persönlichkeiten, einer neuen, größeren, reineren Zeit wert sein? Noch schweben wir zwischen Furcht und Hoffnung; auf der einen Seite herzzerhebende Anzeichen davon, daß vieles Alte vergangen und vergessen ist, eine alle Erwartungen übersteigende Offenbarung der gesunden Kräfte, die das deutsche Volk zur höchsten Aufgabe befähigen. Und doch auf der andern Seite so manche Spur der Sinnlosigkeit, die nicht wirklich ernst machen will mit klar erkannter Pflicht; die sich, solange es noch legend geht, vorbeidrückt an klar erkannter Wahrheit: die nur auf die Stunde lauert, da es möglich sein wird, wieder ins ungern auf Zeit verlassene alte Geleise zurückzulernen.

Wenn das deutsche Volk um den Segen der gemaltigen Opfer dieses Weltkriegs kommt, wenn einmal die Frucht dem herrlichen Blütenstengel nicht entspricht — was Gott in Gnaden verhüte! — dann wird es davon kommen, daß wir es noch immer nicht für nötig halten, bedingungslos und vorbehaltlos neu anzufangen. Das deutsche Volk kennt seine Kraft, es kennt seine Schwächen und Gefahren; das deutsche Volk hat seine herrliche Zukunft vor sich auszufrachten: das ist das große Geschenk des Jahres 1914. Daß es seine Kraft für die Dauer frei macht, daß es die Klippen weiche, die es gesehen hat, das ist die große Aufgabe des Jahres 1915. Und daß das deutsche Volk seine Schicksalsstunde verstanden könnte, das ist die große Sorge des Neujahrstages 1915. Laßt uns dafür einsetzen bis zum äußersten, daß unser Anteil an der Gesamtaufgabe geleistet werde!

### Der amtliche Tagesbericht.

W. B. Großes Hauptquartier, 30. Dez. Amtlich. Vormittags. (Tel.) Westlicher Kriegsschauplatz: Um das Gehöft St. Georges, südöstlich von Menport, das wir vor einem überraschenden Angriff räumen mußten, wird noch gekämpft. Sturm und Wolkenbrüche richteten an den beiderseitigen Stellungen in Flandern und in Nordfrankreich Schaden an. Der Tag verlief auf der übrigen Front im allgemeinen ruhig.

Westlicher Kriegsschauplatz: In Ostpreußen wurde die russische Heereskavallerie auf Willkallen zurückgedrängt. In Polen, rechts der Weichsel, ist die Lage unverändert. Auf dem westlichen Weichselufer wurde die Offensive östlich des Buznaabschnittes fortgesetzt. Im übrigen dauern die Kämpfe bei und östlich des Rawkaabschnittes, sowie bei Inowolodz und südwestlich fort. Nach auswärtigen Meldungen hat es den Anschein, als ob Lodziej und Skjerniewice nicht in unserem Besitze wären. Die Orte sind seit mehr als 6 Tagen von uns genommen. Skjerniewice liegt weit hinter unserer Front.

Oberste Heeresleitung.

### Wetterlé und Weiß.

Beim nächsten Zusammentritt des Reichstags im März dürfte sich dessen Geschäftsordnungs-Kommission zweifellos mit den Herren Wetterlé und Weiß beschäftigen. Nach der Stimmung, die bei der letzten Tagung in Reichstagskreisen herrschte, darf man annehmen, daß die Kommission dem Reichstag vorschlagen wird, die beiden Mandate in sinngemäßer Auslegung der Befassung für erledigt zu erklären. Beschließt der Reichstag in diesem Sinne, was wohl als sicher gelten darf, dann haben die beiden Landesverordner aufgehört, über die durch die Befassung gewährte Immunität zu verfügen und für die strafrechtliche Befassung ist freie Bahn.

Was den Abgeordneten für Metz, Dr. Weiß, betrifft, so liegt seine Straftat vollkommen klar. Nach § 88 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich wird ein Deutscher, welcher während eines gegen das Deutsche Reich ausgebrochenen Krieges in der feindlichen Kriegsmacht Dienste leistet oder die Waffen gegen das Deutsche Reich oder dessen Bundesgenossen trägt, wegen Landesverrat mit lebenslänglichem Zuchthaus oder lebenslänglicher Festungshaft bestraft. Die Festungshaft kann nur in Frage kommen, wenn die strafbare Handlung nicht aus ehrlöcher Befassung entspringt ist. Im vorliegenden Fall, wo ein Vertreter des deutschen Volkes in einer feindlichen Armee gegen Deutschland zu Felde zieht, kann selbstverständlich nur von Zuchthaus die Rede sein. Im Einführungsgefeß des Strafgesetzbuchs für Elsaß-Lothringen ist aber in Artikel IV bestimmt, daß für eine Reihe von Verbrechen, zu denen auch der Landesverrat im § 88 gehört, an Stelle der lebenslänglichen Zuchthausstrafe die Todesstrafe tritt, wenn das Verbrechen in einem Teile des Reiches, welcher in Kriegszustand erklärt ist, oder während eines gegen das Reich ausgebrochenen Krieges auf dem Kriegsschauplatze begangen ist. Das Kriegsgericht, das nach Befestigung der Eigenschaft des Dr. Weiß als Reichstagsabgeordneter das Strafverfahren in contumaciam durchzuführen hat, dürfte mit in wohl auf Todesstrafe erkennen.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht folgende Erklärung des sozialdemokratischen Parteivorstandes und des Vorstandes der sozialdemokratischen Reichstagsaktion:

Von dem Abgeordneten unserer Partei Dr. Georg Weiß haben wir seit Schluß der letzten Reichstagsession keinen Nachricht erhalten. Auch unsere Nachforschungen blieben ohne jeden Erfolg. Bestätigen sich die durch die Presse gebrachten Mitteilungen, daß er in die französische Armee eingetreten ist, so hat er sich durch diese ungeschickte zu verurteilende Handlung selbstverständlich außer-



halb der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Reichstagsfraktion gestellt. Weitere Schritte werden der Partei vorbehalten.

Dr. Georges Weill, der würdige Genosse der Vaterlandsvereiter Wetterlé und Blumenthal, Reichstagsabgeordneter für den 14. elsass-lothringischen Wahlkreis Metz seit den Dezemberwahlen 1912, Nachfolger des Liberalen Dr. Gregoire, ist Sozialdemokrat und wurde mit 15 885 Stimmen gegen 12 840 Stimmen der Sozialdemokraten gewählt. Er ist gebürtiger Straßburger, wo sein Vater Kaufmann war, besuchte das Lyzeum, studierte Philosophie, Rechte und Staatswissenschaften in Paris und Straßburg, promovierte 1904 zum Doktor der Staatswissenschaften. Von 1902 ab war er wissenschaftlicher Hilfsarbeiter an der Handelskammer in Straßburg, 1905 übernahm er die Redaktion der Freien Presse in Straßburg, leitete von 1906 bis 1909 die Fränkische Tagespost in Nürnberg und lebte von 1910 an als freier Schriftsteller und sozialistischer Agitator wieder in Straßburg. Georges Weill ist konfessionslos und steht im 33. Lebensjahre.

Paris, 29. Dez. (W.T.B.) Das Journal meldet: Ministerpräsident Briand hat Wetterlé, Weill, Langel, Helmer und Blumenthal damit beauftragt, festzustellen, welche von den in Frankreich befindlichen Elsas-Lothringern echte Elsas-Lothringer und welche Reichsdeutsche sind.

### Die „Dresden“.

Einer Pariser Meldung der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge, hat nach der Seeschlacht bei den Falklandsinseln der Kreuzer „Dresden“ in Punta Arenas Kohlen entnommen und ist wieder in See gesichtet.

### Die Schuld am Weltkriege.

Berlin, 29. Dez. (W.T.B.) Die Zeitung Glas gibt zum Beweise für Russlands Schuld an dem Weltkriege Mitteilungen eines hervorragenden Vertreter der tschechischen Volkswirtschaft wieder, der vor etwa einem Jahr in Petersburg war, als Vertreter tschechischer Werke, die von der russischen Kriegsverwaltung zum Wettbewerb für Militärleistungen aufgefordert waren. Der Gewerbetreibende sprach auch beim russischen Kriegsminister vor, der sich zwar über die Angebote anerkennend aussprach, aber hinzusetzte: Noch Deutsches vergeben wir nicht für einen Heller. Der Minister fuhr jedoch fort: Der Krieg mit Österreich-Ungarn ist unabwendbar. Wir bereiten uns schon lange auf ihn vor und sind schon vollständig gerüstet. Es wird bei der ersten Gelegenheit zum Anzuge kommen. Österreich-Ungarn muß vernichtet werden. Wir können es nicht länger dulden; es behindert uns. In gleicher Weise sprach sich nicht nur der Chef des russischen Generalstabes, sondern auch, allerdings in minder schroffen Worten, der Minister des Auswärtigen aus.

### Unverfrorenes Anstinnen.

Wie die „Post“ erzählt, hat die deutsche Regierung die nachgesuchte Wiederenklaffung des Gouverneurs von Warschau abgelehnt.

### Englische Kriegskosten.

Die täglichen Kriegskosten Englands sollen jetzt 54 Millionen Francs betragen. Im August betragen sie nur 25 Millionen. Die englische Regierung tritt in den Wäutern Aufrufe zur Einschränkung des Luxus.

### Geldmangel in Paris.

Zürich, 29. Dez. (W.T.B.) Ein Pariser Dezemberbefehl der Neuen Zürcher Zeitung schilbert unter anderem folgendes: Auf Schritt und Tritt wird an private Wohlthätigkeit appelliert. Aber aus den mageren Subskriptionslisten in den Zeitungen ist erkennbar, wie groß in dem sonst so gebefruchtigen Paris der Geldmangel geworden ist. Die reichsten Klassen müssen sich ebenso, wie die

mittleren und unteren einschränken. Die Union des Femmes de France hat beispielsweise ein Rundschreiben erlassen, in dem sie erklärt, infolge des Geldmangels müsse demnächst ein Teil ihrer Spitäler für verwundete geschlossen werden. Ihre Zahl betrug bisher 480 mit 30 000 Betten. Der Aufkauf blüht dringend um Naturalgaben. Aber gerade da fehlt es. Die Hilfsspitäler des Roten Kreuzes bilden eine wertvolle Ergänzung der Militärspitäler. Letztere allein würden ihrer Aufgabe nicht gewachsen sein. Selbst einige große Hotels, wie das Hotel de Ville, sind zu solchen Hilfsspitälern umgewandelt worden, die überall eingerichtet werden, wo irgend Platz vorhanden ist.

### England und die Neutralen.

Der „Vossischen Zeitung“ zufolge herrscht über die Aufbringung zweier Dampfer der Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaften zwischen Island und Dänemark durch die Engländer große Aufregung in Dänemark, da die Lieferungen islandischer Pferde des dänischen Ausfuhrverbohs wegen nicht nach Deutschland gelangen können.

### Ein auffälliger Gefangener.

Berlin, 29. Dez. (W.T.B.) Der englische Kriegsgefangene Straßenbahnkassierer William Lonsdale, der am 2. Dezember vom Gericht der Inspektion der Mobilen Garde wegen tödlichen Angriffes gegen einen Vorgesetzten im Dienst vor verurteiltem Mannshof und im Felde zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, wurde heute infolge Berufung des Verurteilten vom Oberkriegsgericht des Gardekorps zum Tode verurteilt.

### Die Lage bei den Oesterreichern.

Wien, 29. Dez. (W.T.B.) Amlich wird verlaubart vom 29. Dezember mittags: Die russische 8. Armee, die vor etwa einer Woche die Offensive gegen unsere über die Karpaten vorgeschickten Kräfte ergriff, hat sich durch Ergänzungen und frische Divisionen derart verstärkt, daß es geboten schien, unsere Truppen auf die Passhöhen und in den Raum von Collee zurückzunehmen. Die

sonstige Lage im Norden ist hierdurch nicht berührt. — Auf dem Balkankriegsschauplatz entspannen die Montenegriner eine lebhaftere aber erfolglose Tätigkeit. Bei Trebinje wurde ein schwacher Angriff auf unsere Vorpostenstellungen mißlos abgewiesen und die feindliche Artillerie zum Schweigen gebracht. Gegen ein starkes Grenzort der Kroatische hatten die montenegrinischen Geschütze naturgemäß nicht den geringsten Erfolg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Die deutsch-türkische Verbindung.

Der türkische Spezialattaché des Kaisers, General Hekki Pascha, ist laut „Berliner Tageblatt“ gestern in Berlin eingetroffen.

### Kämpfe in Mesopotamien.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Konstantinopel: Von Nebefeh und Retub aus hat sich eine Anzahl Arabertruppen gegen die in Mesopotamien vorrückenden Engländer in Bewegung gesetzt.

### Bulgarien und Serbien.

Athen, 29. Dez. (W.T.B.) Dem „Neon Asty“ zufolge, verlangte Bulgarien von Serbien auch jenen Teil Mazedoniens, der an Griechenland grenzt, jedoch Bulgarien sich zwischen Serbien und Griechenland schieben würde.

die gleiche Toilette und die einfachen Bilder an der Wand. Mit freundlichem Lächeln begrüßte ihr eigenes Bild die Helmsgehörte.

„Ach, alles war noch wie früher! Nur sie selbst war eine andere geworden. Die Kindheitsjahre waren längst vorüber, die Mädchenjahre waren ausgeträumt. Ihr Auge war ernst geworden und die Rosen ihrer Wangen waren verblüht, strenger und ernster war der Ausdruck ihres schönen Gesichts, dem nur der weiche Mund etwas sanfter, unwilligen Zug verlieh, der an die früheren Zeiten erinnerte. Erst war sie geworden wie das Leben, das sie all diese Wochen und Monate gelebt hatte.

Ueber blutgetränkte Schlachtfelder war sie geschritten! Verflämme, blutige Leidname hatte ihr Auge erblickt! Das Stöhnen Bewandeter, den letzten Schmerzensschrei Sterbender hatte ihr Ohr vernommen — durch Rot und Tod, durch Sommer und Elend, durch Raub und Brand war sie geschritten, sie sah den Krieg in seiner ganzen blutigen, mitleidlosen Grausamkeit und lernte den ganzen Jammer der Menschheit kennen.

Ihr Herz erbeute oft in namenlosem Mitleid, in schreckenvollem Grollen, und mit der Gedanke, daß es ein Kampf um die höchsten Güter des Vaterlandes war, ließ sie die Schrecken dieses Krieges ertragen.

Aber die Heiterkeit, die harmlose Fröhlichkeit ihrer Mädchenjahre war auf immer dahin! Sie war eine ernste Frau geworden, die sich ihrer ersten Aufgabe voll bewußt war.

Deshalb dankte ihr aber auch der Schmerz um ihre verratene Liebe kein und gegenstandslos, gegenüber der Rot, dem Elend, dem Opfern, die dieser Krieg mit sich

### Ehrentafel.

#### Das Eisene Kreuz.

Das Eisene Kreuz II. Klasse erhielten: Der Leutnant d. Landw. I. Ord.-Inf.-Reg. Nr. 120, Karl Horst, Sohn der Frau Kaiser Horst von Neuenburg. Leutnant der Ref. im Feldart.-Reg. 65 Theodor Heide von Hohen a. Caj. Tambour (Untoff.) Fiedr. Schaudt von Hombach im Inf.-Reg. 126 (am 6. Nov. die Silberne Militärverdienstmedaille). Wehrführer F. a. S., Unteroffizier beim Landw.-Inf.-Reg. Nr. 120, Inhaber der Silbernen Militärverdienstmedaille.

Die Silberne Militärverdienstmedaille erhielt: Hauptlehrer August Bachteler in Wurmberg (von Gröfenhausen), Unteroffizier im Ref.-Inf.-Reg. 120.

#### Württemberg. Verluste.

In der preuß. Verlustliste Nr. 109 sind verzeichnet: Inf.-Regt. 78: Kriegsgew. Otto Haug, Freudenstadt, vom. Landw.-Inf.-Regt. 110: Wehrm. Friedr. Wehr, Albstadt, tot. Wehrm. Wllh. Wagner, Pfalzgrafenweiler, schwer verw.

In der preuß. Verlustliste Nr. 110 sind verzeichnet: Inf.-Regt. 112: Ref. Ernst Winter, Schopfloch, leichw. Ref. Wilhelm Kolb, Kobl, leichw.

#### Aus Stadt und Land.

Kagold, 31. Dezember 1914.

Stundung der Reichsteampelabgabe. Der Bundesrat hat genehmigt, daß der Reichsteampel den Kommunen, Kommunalverbänden und Kommunalkreditanstalten, die bei einer Darlehenskasse, eigene Renten- oder Schuldverschreibungen zur Erlangung von Darlehen als Sicherheit hinterlegen, für die zu verpfändenden Verschreibungen auf Antrag gegen Sicherheitsleistung bis zu sechs Monaten nach Ablauf der Darlehensfrist gestundet werden kann. Diese Stundung ist spätestens mit der Annahme der Vopiere zur Abstempelung schriftlich zu beantragen. Die Abgabe ist spätestens zu entrichten, bevor die Wertpapiere zur Verwertung des Pfandes von der Darlehenskasse veräußert oder bevor sie nach Erlöschen der Verpfändung bei der Darlehenskasse, ausgegeben, veräußert oder verpfändet werden oder ein sonstiges Geschäft damit gemacht wird.

Vom Jahre 1915. Das Jahr 1915 ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen und entspricht dem Jahr 5675/76 der Juden. Es ist seit der Zerstörung Jerusalems das 1845., der Einführung des julianischen Kalenders das 1960., der Einführung des gregorianischen Kalenders das 333., der Erfindung der Buchdruckerkunst das 475., der Entdeckung Amerikas das 423., der Erfindung der Dampfmaschinen das 217. Jahrsacht fällt auf 16. Februar, der Osterfesttag auf 4. April, der Pfingstfesttag auf 28. Mai. Nach Trinitatis sind es 25. Sonntag. Im Jahre 1915 werden zwei, in unseren Gegenden nicht sichtbare ringförmige Sonnenfinsternisse stattfinden. Der Mond wird in diesem Jahre nicht verfinstert. Die erste Sonnenfinsternis ereignet sich in den frühen Morgen- und ersten Vormittagsstunden des 14. Februar. Sie ist nur im fernem Osten sichtbar. Die zweite Sonnenfinsternis findet statt in der Nacht vom 10. zum 11. August. Sie wird nur im Großen Ozean sichtbar sein.

Unsere Briefträger und Postboten haben wieder schwere Arbeiten zu verrichten; kaum ist der starke Winternachspätereis- und Briefverkehr bewältigt, dann kommt gleich hinterdrein der schwere Neujahrsglückwunschsverkehr. Und dann geht das ganze Jahr über fort und fort, treppauf, treppab; die Anforderungen werden nicht kleiner, die Gehälter aber nicht größer. Was das Kommen des Briefträgers für die verschiedenen Adressaten bedeutet, das kann sich jede Leserin und jeder Leser selber sagen. Meistens Glück oder Freude. Und solchen täglichen Botschaften zeigt man sich doch gerne erkenntlich. Wir hoffen und wünschen, daß diese Briefen dazu beitragen möchten, den Briefträgern eine klingende Anerkennung ihrer Vorkostenleistungen seitens aller Adressaten einzutragen.

(Fortsetzung folgt.)

brachte. Wohl hatte ihr Herz schmerzhaft gezuckt bei der Nachricht von der Acuslichkeit des Geliebten, und jetzt in der Einsamkeit ihres Stübchens wollten sich die Tränen wieder in ihre Augen drängen. Doch sie zwang sie gewaltsam zurück, sie wollte nicht schwach erscheinen in dieser großen, starken Zeit; sie wollte vergessen, daß sie ihn einst geliebt, wie er ihrer vergessen hatte — aber als sie nun da lag in dem Zimmer, in dem Beide, wo sie früher so glückliche Träume geträumt, wo ihr alle Gegenstände von früheren, glücklicheren Zeiten zu erzählen schienen, da quollen die Tränen doch aus ihrem Herzen empor, und still vor sich weinend, barg sie das Gesicht in die Kissen.

Russische Gefangene gegen den Fremdwortennutzung in Deutschland. Eine Leserin aus Straßburg schreibt der Tögl. Rundschau: Als ich mich neulich bei einem Einkauf in dem Geschäft eines Optikers anschiel, betrat zwei gefangene russische Offiziere mit der Wachmannschaft den Laden, um die ihnen vom Arzte verordneten Brillen zu kaufen. „Sie wünschen wohl ein Pincenez?“, so bemerkte der Inhaber. „Was ist das, ein Pincenez?“, so fragte der eine russische Offizier, der sehr gut Deutsch sprach; „das kenne ich nicht, Sie meinen wohl einen Klemmer“. „Sowohl!“, bemerkte darauf der Optiker und sagte u. a.: „Ich habe hier solche in Doublet“. Was denn das sei, wünschte der andere russische Offizier zu wissen und sagte hinzu, er wolle wohl „vergalbet“. Verschämt mußte der Verkäufer auch dieses zugeben und ließ sich diesen Denkwortel hoffentlich zu Herzen genommen haben.

## In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus dem Jahre 1813 von Otto Ester.

(Nachdruck verboten.)

Spät am Abend trennte man sich. Als Hermann sich von Fanny verabschiedete, fragte er sie:

„Erinnerst du dich der Worte, als wir Abschied in Dresden nahmen?“

„Ja,“ entgegnete sie und zeigte den Blick.

„Und da ich auf meine damalige Frage jetzt eine andere Antwort erwidern, wo ich mein Wort eingelöst habe?“

„Sie erhob das Auge und sah ihn groß und ruhig an. „Wir dürfen jetzt nicht an uns denken,“ erwiderte sie.

„Das Vaterland bedarf unserer noch — frage mich jetzt nicht — fordere jetzt keine Antwort von mir...“

„Fanny —“

„Nach dem Siege will ich dir Antwort geben.“

„Und wenn ich falle?“

„So stirbst du im Dienst einer heiligen Sache, wie tausende mit dir. Lebe wohl — nach dem Siege sehen wir uns wieder. Dann will ich dir antworten — lebe wohl!“

„Du bist größer und stärker als ich, Fanny,“ sprach er bewegt und küßte ihr eh erbleibig zärtlich die Hand.

Sie schaute ihn freudig-ernst zu und wandte sich ab, um sich in ihr Stübchen zu begeben, in dem sie eine so glückliche Kindheit und Mädchenzeit verlebte hatte.

In trauer Behaglichkeit und Sauberkeit umging sie wohlbekannte Raum, in dem alles noch so war wie früher. Die weißen Mullgardinen, das schmale Bettchen,





**Saiterbach.** Die diesjährigen Weihnachtseiern in hiesiger Gemeinde fanden alle zahlreiche Anteilnahme. Die Kleinkindereskorte beging am 21. Dez. ihre Weihnachtseier in der hell erleuchteten Kirche. Die Kirchengesangvereine sangen das heilige Weihnachtslied, sowie der schönen Gaben, die sie erhielten. Es war diesen Kleinen diese Freude wohl zu gönnen, zumal bei den Älteren und Alten die Freude in dieser Zeit eine gedämpfte ist. — Die Feste der Freiwilligen Sonntagsschule fand am 20. Dez. ebenfalls in der Kirche statt, wo sich die muntere Jugend um den im Hühnerglanz schimmernden Weihnachtsbaum scharte. In dankbarer Weise nahmen die Kinder die Weihnachtsgaben freudig in Empfang. Den Bewerksstellern, Lehrern und Lehrerinnen, sowie allen Wohltätern, gebührt voller Dank. Die Feste am Christfest fand unter zahlreicher Beteiligung in der Kirche statt, wo zum Anfang des Gottesdienstes durch den hiesigen Kirchensänger unter der trefflichen Leitung des Herrn Oberlehrer Dagenbach ein Weihnachtsspiel vorgetragen wurde. Abends 5 Uhr fand ein liturgischer Gottesdienst statt, wobei die Gemeinde, Kinder und Kirchensänger abwechselungsweise, dem Text des Herrn Stadtpfarrer Wegger folgend, Weihnachtlieder darbrachten. Am Montag zogen die Mädchen unserer Oberklasse durch unser Städtchen von Haus zu Haus, um wollebenen Sachen, teils alte und neue, für unsere im Felde stehenden Krieger zu sammeln. Der Ertrag zügelte ein gutes K.-K. Allen Gebeten besten Dank!

**Södingen.** Gestern traf die flehentliche Nachricht ein, daß Landwehrmann Adam Kalmbach, Vater von 5 Kindern im Alter von 71 bis 80 Jahren, am 2. Dezember bei dem Sturm auf W... gefallen sei. Sein Leutnant schrieb an seine Gattin, er sei mit 14 Kameraden für K.-K. und Vaterland gefallen. Wir betrauern in ihm den Verlust eines treuen Kameraden, der einen großen Sieg mit erringen half. Er ruht am Westrande des dortigen Parter. Die hiesige Gemeinde nimmt herzlich Anteil an dem herben Verlust des flehlichen, tüchtigen und stillen Bürgers. Ferner wird der ledige Ersahneverpflichtete Jakob Rohmann seit 5. Dez. vermisst. Man hofft, daß derselbe noch am Leben ist und bald wieder zu seinen Eltern zurückkehrt. Von ihm stehen noch 2 Brüder im Feld, der eine als Reservist, der andere als Feldwebel. Letzterer wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

**Schiekingen.** Des hiesigen Bahnwärters Nikolaus Rau jüngster Sohn, David, wurde am 4. Septbr. bei Clermont verwundet und starb an seinen Verwundungen. Er diente beim Feldart.-Regt. 29. 4. Batterie. Von dem Hauptmann der betr. Batterie erhielt Nikolaus Rau eine Postkarte mit folgendem Inhalt: „Ihr Sohn David ist nach Mitteilung des Kriegslazaretts Wismar am 4. 9. bei Clermont erlittenen Verwundungen erlegen. Die Batterie voran an ihm einen braven, tüchtigen Fahrer, der stets voll und ganz seine Pflicht erfüllte. Ich spreche Ihnen zu dem schweren Verlust in innigstem Beileid aus. Gott der Allmächtige lasse Sie in Ihrem großen Schmerz.“ Der älteste Sohn, Christian, diente beim Inf.-Regt. 126. 5. Komp. Der Vater erhielt eine Karte folgenden Inhalts: „Ich muß Euch die traurige Mitteilung machen, daß Ihr lieber Sohn Christian am 10. Dez. abends 7 Uhr durch eine Granate getötet wurde. Ich spreche Ihnen mein herzlichstes Beileid aus. Am 11. Dez. habe ich ihn beerdigt, er liegt in Klein-Zille-Becke bei Ppen. Seine Beerdigung habe ich bei der Kompanie abgebetet. Es ist ein herber schmerzlicher Verlust, zwei hoffnungsvolle, tüchtige und brave Söhne zu verlieren, doch sind sie den Heldentod fürs Vaterland gestorben, möge dies ein Trost sein! Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.“

**Stuttgart.** Unter den wenigen Offizieren der ruhmvollen „Erdbe“, die gerettet sind, befindet sich, wie aus dem Brief eines Offiziers der „Erdbe“ hervorgeht,

auch der Sohn des hiesigen Ministerialdirektors v. Schall, Leutnant Schall.

**Stuttgart.** Der Reinertrag der heutigen Lotterie des Württ. Kriegerbundes beziffert sich auf 36 500 Mark, wovon 25 000 „A“ der Frhr. v. Wöllwirth-Spende überwiesen wurden.

**Stuttgart.** Tolle Gerüchte waren, dem Staatsanzüger zufolge, wieder einmal in der Stadt verbreitet. Feldmarschall Hindenburg sollte mit 40 000 Württembergern gefangen genommen werden sein u. dergl. Die Leute behaupteten fess und fest, es sei am Bahnhof angehängen. Im Lande schreien derartige unsinnige Gerüchte noch häufiger umhuland.

**Tübingen.** In Bodelshausen ist der Weggelehrte Karl Müller von einem Unbekannten mit den Worten angehalten worden: „Das Gedicht, oder ich schlage dich tot! Als der junge Mensch dieser Aufforderung nicht nachkam, wurde er durch einen Schlag betäubt und in demselben Zustand an einen Baum gebunden, sowie seiner Tasche von etwa 3 A beraubt. Nach dem Mörder wird gefahndet.“

**Heilbronn.** Die hiesigen bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, sich an der Hindenburgspende mit 5000 A zu beteiligen.

**Wer**

auch im neuen Jahr zuverlässig, rasch und übersichtlich über die Kriegereignisse unterrichtet sein will,

der bestelle sofort den „Gesellschafter“.

**Feldpostabonnements**

bitten wir umgehend zu erneuern.

**Legte telephonische Nachrichten.**

**Amsterdam, 31. Dez. (Priv.-Tel.)** Der Schaden der Beschädigung der englischen Küste wird der Londoner News auf 115 Millionen Schilling beziffert. Die Zensur hat die Zahlenangabe gestillt. Der Schaden in den staatlichen Betrieben ist nicht eingeschätzt.

**Rotterdam, 31. Dez. (Priv.-Tel.)** Die englische Admiralität erläßt neuerdings eine Verfügung betr. härteren Schutzes der britischen Küste. Mehrere Luftkreuzergeschwader mit zusammen über hundert Luftkreuzer (woher?) sollen stationiert werden.

**Mailand, 31. Dez. (Priv.-Tel.)** Nach einer Meldung des „Imp.“ wird Tanger von aufständischen Stämmen der Marokkaner bedroht. In dem letzten Gefecht nördlich von Fez verloren die zurückgehenden Franzosen 1400 Mann und zahlreiche Offiziere.

**Amsterdam, 31. Dez. (Priv.-Tel.)** Nach einer Meldung aus Soloparis hat der englische Kreuzer „Glasgow“ in der Schlacht bei den Falklandinseln 6 Offiziere und 13 Mann von der „Leipzig“ gerettet. Die Geschützen sind bereits auf dem Wege nach England.

**Antwerpen, 31. Dez. (Priv.-Tel.)** Lord Kitchener erließ ein Rundschreiben, worin er alle Bürger Großbritannien, die noch im wehrfähigen Alter stehen, zum Eintritt in eine inländische bewaffnete Bürgerwehr aufforderte. Diese wird militärisch und bildet einen Bestandteil des englischen Heeres.

**Wien, 31. Dez. (W.L.B. Tel.)** Auml. Bericht vom 30. Dez. mittags: In den Karpaten drängen unsere Truppen nördlich des Ussow-Passes vor und nahmen mehrere Höhen. Nördlich des Luplowerpasses

brochte ein Gegenangriff den Vormarsch der Russen zum Stehen. Weiter westlich ging der Feind mit schwächeren Kräften an einzelne Uebergänge heran. Nördlich von Gorlice und an der unteren Nida brachen russische Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. Im Raum östlich und südlich von Tomaszow machten die Verbündeten Fortschritte. Auf dem Balkankriegsschauplatz an der serbischen Grenze herrscht Ruhe. Wichtige Angriffe der Montenegroer auf Glat bei Kostanac und auf Sastva bei Terbinje wurden abgewiesen.

**Konstantinopel, 31. Dez. (Priv.-Tel.)** Nach Mitteilungen von unrichtiger türkischer Seite wird die diplomatische Vertretung der Türkei beim Vatikan bereits in nächster Zeit erfolgen. Somit findet das Protektorat Frankreichs über die Katholiken im Orient endgültig ein Ende.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Gesandte Abreisen bei Besuchen an Kriegsgefangenen.** Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die mit von unterrichteter Seite erfahren, gehen dem Dänischen König König in Kopenhagen, das sich auch mit der Uebernahme von Besuchen an in Russland befindliche deutsche Kriegsgefangene befaßt, namentlich aus Ost- und Westpreußen, Polen und Schlesien Besuche zur Weiterbeförderung zu, die nur mit unvollkommener Adresse versehen sind. Unter diesen Umständen müßten viele derartige Besuche von Kopenhagen aus an die Absender jeweils Vernichtung der Adresse zurückgeliefert werden, wodurch ein unnützer Aufwand von Zeit und Geld eingetreten ist. Den Briefschreibern kann daher im eigenen Interesse nur dringend geraten werden, auf die Adressen möglichst vollständig zu setzen: 1. Name, rps, Division, Brigade, Regiment, Bataillon, Kompanie des Adressaten; 2. wenn irgend möglich auch die letzte Schlacht, an der der Adressat teilgenommen hat, oder auch eine Angabe über den Ort, von dem zuletzt eine Nachricht über den Gefangenen eingetroffen ist.

**Guano-Arrest, 27. Dez. (W.L.B.)** Der Ausfuhrverbot für Weizen mehr ist aufgehoben.

**Paag, 27. Dez. (W.L.B.)** Die Ausfuhr von lebendem Rindvieh und lebenden Schweinen aus Holland ist vom 24. Dez. an verboten.

Stuttgart, 29. Dez.		Schlachtleichmarkt	
Jugerrindern:	Großschaf	Kälber	Schweine
	209	407	391
Erlöse aus 1/2 Kz Schlachtgewicht.			
Rindvieh		Schweine	
1. Kl. von 100 bis 105	82	1. Kl. von — bis —	—
2. Kl. — — — —	84	2. Kl. — — — —	95
Bullen 1. Kl. — — — —	84	3. Kl. — — — —	83
2. Kl. — — — —	81	Jungvinder 1. Kl. — — — —	77
Schafe 1. Kl. — — — —	95	2. Kl. — — — —	78
2. Kl. — — — —	92	3. Kl. — — — —	76
3. Kl. — — — —	91		

Die Stuttgarter Kaufmännische Fachschule, G. Zeppisches Institut in Stuttgart, gegründet i. S. 1904, bietet in ihren nach Vorbildung und für Damen und Herren streng getrennten allgemeinen und höheren Handelskursen eine musterhafte Ausbildung für kaufmännische und verwandte Berufe an. — Moderne Bücher-Kontore — 150 Schreibmaschinen — Aufnahmegebende versch. Prospekte in Einzelterminen u. der Anstaltsleitung. Heber 3000 erfolgreich ausgeb. Schüler.

**Unser Feldpostverkehr.**  
Folgende Feldpostbriefe in denen der „Gesellschafter“ ins Feld geschickt wurde, kommen zurück mit dem Vermerk:  
krank:  
In Trainjahr Friedrich Kerschler, Inf.-Regt. 125.  
verwundet:  
In Ostfeld Weltbrecht 2. Feldpionier-Kompanie.  
Mutmaßl. Wetter am Freitag und Samstag.  
Trüb und vorwiegend neblig, auflockernd.  
Heute das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 51.  
Für die Schließung verantwortlich: R. Thoma. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

**Neujahrswunsch-Enthebungskarten**  
haben noch größt folgende Damen und Herren:  
Bach, Sem.-Oberlehrer, Bernhardt, Staatsstraßenmeisters Galtin, Drössel, Gustav und Frau, Hofmann, Bez.-Geometer-St.-B., Hest, Güterbesitzer, Holzinger, Dentist, Mittel, Willbold, Kaufhaus, Knobel, Rechtsanwalt und Frau, Köbele, Sem.-Oberlehrer, Kommerell, Obermann und Frau, Meyer, Ammann und Frau, Mohr, Buchhalter, Reichert, Hermann, Kaufmann und Frau, Schable, Stephan, Landtagsabgeordneter und Frau, Schmid, Gottbold, Kaufmann, Schmid, Sem.-Oberlehrer, Städele, Jean, Fabrikant und Frau, Umer, Dr., Oberamtswandarg, Wehler, Oberamtsrichter, Auml. hier;  
von auswärts: Schmid, Apothekers Witwe in Stuttgart.  
Gesamterlös für Guth.-Karten 95 A.  
Allen Gebeten, welche auch hener wi der diese wofstättige Ginstigung unterstützt haben, herzlichsten Dank!  
Den 30. Dezbr. 1914. Armenpflege: Lenz.

**Neujahrswunsch-Enthebungskarten**  
wurden gelöst von folgenden Damen und Herren:  
Baumgärtner Kaufmann, Oberhardt Kaufmann und Frau, Eble, Geometer und Frau, Franer Ad. W., Frau Stadtpfleger, Gärtner, Obergeometer und Frau, Gärtner J. Roster, Heiler Stadtpfarrvermeier, Heber Bezirksnotar und Frau, Kroy Kaufmann, Müllers Stadtschultheiß, Rau Chr. F. Fabrikant, Schmidt Oberförster und Frau, Schörrer Apotheker und Frau, Stauffer Hauptlehrer, Schwäbe Oberlehrer, Stähle Buchhalter, Stroh Schultheiß a. D., Weber Geometer.  
Wildberg, 30. Dezbr. 1914. Armenpflege: Franer.

**Taschenlampen**  
und **Ersatzbatterien**  
empfiehlt in ganz guten Qualitäten **extra billig.**  
G. Kläger, Uhrmacher.

**Alle Bücher, Zeitschriften und Musikalien jeder Art**  
empfiehlt und bittet um gütige Aufträge die **G. W. Zaiser'sche**  
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

**Bekanntmachung.**  
Für die Dauer des Kriegs wird § 2 der Wehrpolizeiordnung vom 20. Dez. 1913 dahin abgeändert, daß die Anmeldung der Angehörigen feindlicher Staaten **sofort, jedenfalls spätestens binnen 24 Stunden zu erfolgen hat.**  
Witte und andere Personen, die gewerbmäßig Gäste beherbergen, haben während der Kriegsdauer die Verzeichnisse über die bei ihnen übernachtenden Personen oder Auszüge aus diesen Verzeichnissen täglich der Ortspolizeibehörde vorzulegen, sofern sich Angehörige feindlicher Staaten unter den beherbergten Personen befinden. Im übrigen wird auf die Bekanntmachung vom 22. Januar 1914, betreffend das polizeiliche Meldewesen, insbesondere auf die Einhaltung der An- und Abmeldefrist hingewiesen.  
Nagold, den 29. Dez. 1914.  
Stadtschultheißenamt: Metzer.  
**Neujahrskarten**  
in schönster Auswahl empfiehlt billigst  
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.



Nagold.  
**Die rückständig. Steuerpflichtigen**  
 werden an ungesäumte Bezahlung der  
 verfallenen  $\frac{3}{4}$   
 ihrer Steuerschuldigkeit für 1. April 1914/15 erinnert.  
 Stadtpflege: Leuz.

 Böfingen, den 30. Dez. 1914.

**Todesanzeige.**

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann

**Adam Kalmbach,**  
 Landwehrmann im Inf.-Reg. 121, 4. Komp.,  
 bei einem Sturmangriff im Alter von 38 Jahren am 2. Dezbr den Heldentod für das Vaterland gestorben ist.

Die trauernde Wittwe:  
**Anna Kalmbach, geb. Lutz,**  
 mit ihren 5 Kindern.

Nagold.  
 Allen Freunden und Bekannten  
**zum Jahreswechsel**  
 unsere  
 herzl. Glück- und Segenswünsche.

**Wilhelm Herrmann, Feldlazarett-Inspektor,**  
 mit Familie,  
 z. Zt. im Felde. Nagold, Mil.-Gen.-Heim.

Stuttgart.

Dem geehrten Publikum in Nagold und Umgebung  
 senden

herzl. Glückwünsche  
 zum Jahreswechsel!

**Richard Bauer, Restaurateur, mit Familie,**  
 Neue Ratstube, hinter dem Rathaus.

Möge unser Wunsch auch hinausdringen ins  
 Feindesland zu unseren tapferen Kriegern, die weit  
 von der Heimat weilen.

Stuttgart.

Indem ich meinen verehrten Gästen  
 für das im verflossenen Jahr von meinem  
 verstorbenen Mann auf mich übertragene  
 Wohlwollen meinen herzlichsten Dank aus-  
 spreche, wünsche ich allen meinen lieben  
 Gästen und Bekannten ein von Herzen  
 kommendes

**gutes neues Jahr**  
 und bitte auch fernerhin um geneigten  
 Besuch.

**Friedrike Russ, zur Stadt Calw,**  
 Brunnenstr. 28.

Allen Freunden und Be-  
 kannten senden wir aus dem  
 Felde die  
**herzlichsten Glück-  
 und Segenswünsche**  
 für das neue Jahr  
 und hoffen, dass das Jahr  
 1915 ein Friedensjahr sein  
 wird.

Assistenzarzt Dr. Nick,  
 Nagold.  
**J. Schmid, Hof Röttenhöhe,**  
 Nagold.  
**Korn, Briefträger, aus Nagold,**  
**Eberspächer, Röhles**  
 Schwager, Nagold.  
**Fritz Rapp, Müller, Unter-**  
 schwandorf.  
**Fritz Dreher, Sulz, OA.**  
 Nagold.  
**Ludwig Dürr, Metzger,**  
 Altensteig.  
**Philipp Zeller, Haiberbach,**  
**Christ. Zeller, Haiberbach.**

Nagold.  
**1—2 Zimmer**  
 mit Küche  
 zu vermieten  
 Güterbeförderer Geh.

Nagold.  
**Milch**  
 ist zu haben bei  
**Reinhold Rauser, Biegelchöfger.**

Böfingen.  
 Eine schöne, schon gewöhnte  
 **Ruh**  
 mit dem ersten Kalb, verkauft  
**Reinhold Sindlinger, Bauer.**

Die für 1—365 Tage (Tag um  
 Tag) ausgerechneten Zinsen auf  
 1—20000 Mk. (nebst Zuhang für  
 360 Tage) und Kontant für Lohn-  
 berechnung geben

**Kraft's Zinstafeln,**  
 sechste Auflage,  
 in übersichtlicher Anordnung, deut-  
 lichen Zahlen, fehlerfrei.  
 Preis, schön und solid gebunden  
 nur 3 Mk. 30 Pf.  
 Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

**Kath. Gottesdienst in Nagold:**  
 Donnerstag, 7 Uhr abends Jahres-  
 schlußandacht.  
 Freitag (Neujahr) 1. Jan. 1915:  
 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr  
 Andacht.  
 Sonntag, 3. Jan. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Pre-  
 digt und Amt, (7.40 Uhr degl. in  
 Köhrdorf), 2 Uhr Andacht.

**Gottesdienst der Methodisten-  
 gemeinde in Nagold:**  
 Donnerstag, abends 8 Uhr Sil-  
 vesbergottisdi. nst.  
 Neujahrstag, vormittags  $\frac{1}{2}$  10 U.  
 Predigt. (Abends keine Versamm-  
 lung.)  
 Sonntag, 3. Januar, morgens  
 $\frac{1}{2}$  10 Uhr Predigt und abends  $\frac{1}{2}$  8  
 Uhr Predigt.  
 Erscheinungsfest, vormitt.  $\frac{1}{2}$  10  
 Uhr Gebetsstunde.  
 Jedermann ist herzlich eingeladen.

**Mitteilungen des Standesamtes  
 der Stadt Nagold.**  
 Geburten: Am 18. Dez.: Jakob Kray,  
 Postunterbeamter 1. Tochter.  
 Am 19. Dez.: Karl Reichert, Buch-  
 drucker 1 Sohn.  
 Todesfälle: Gottfried Seeger, alt Bäder-  
 meister, 88 Jahre alt.  
 Am 20. Dez.: Gottlieb Zefel, Kind  
 des Gottlieb Zefel, Sägers, 1 S. a.  
 Am 22. Dez.: Marie Lutz, geb. Kern,  
 W. hier, 68 J. a.

 Nagold, 31. Dez. 1914.

**Trauer-Anzeige.**

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Be-  
 kannten die traurige Nachricht, daß unser unvergeßlicher 1. Sohn  
 und Bruder

**Hermann Harr, Steinhauer,**  
 Pionier im Inf.-Pionier-Bataill. Nr. 13, 1. Komp., 1. Km.,  
 im Alter von 20 Jahren, bei Mammeh den Heldentod fürs  
 Vaterland gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**G. Harr, Steinhauermstr., mit Frau, geb. Drecher,**  
 und Kindern.

 Köhrdorf, 30. Dez. 1914.

**Todes-Anzeige.**

Aus dem Felde erhalten wir die tiefbetäubende Nachricht,  
 daß unser lieber, unvergeßlicher, einziger Sohn, Bruder und  
 Schwager

**Wilhelm Junginger,**  
 Gefahreservist i. Grenad. Reg. Nr. 119, Königin Olga,  
 im Alter von 22 $\frac{1}{2}$  Jahren am 18. Dez. im Feindesland den  
 Heldentod für das Vaterland gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernde Mutter:  
**Katharine Junginger, geb. Bachmann**  
 nebst den 6 Schwestern.

 Güttingen, 30. Dez. 1914.

**Trauer-Anzeige.**

Schmerz erfüllt mache ich Freunden und Bekannten die  
 traurige Nachricht, daß mein lieber Mann

**Georg Maier,**  
 Vizefeldwebel und Bataillonstambour im Landwehr-  
 Infanterie-Regiment Nr. 119  
 am 29. Dezember im Krankenhaus in Mühlhausen i. C. den  
 Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 die trauernde Wittwe **Karoline Maier**  
 mit ihren Kindern.

Die Beerdigung findet am 31. Dez. nachm. 2 Uhr in Mühl-  
 hausen statt.

 Nagold, 31. Dez. 1914.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir an-  
 läßlich des so frühen Todes unseres lieben Sohnes und Bruders

**Ernst Eßig,**  
 Lehrer in Obertal,  
 erfahren durften, insbesondere für die vielen Beweise der Liebe,  
 mit denen der Verstorbene in so reichem Maße, während des  
 Feldzugs bis zu seinem Tode, von überall her erfreut wurde,  
 sagen den herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Eßig**

**Feldpostkarten u. Feldpostbriefhüllen**  
**Verband-Schachteln**  
 zu 250 und 500 Gramm empfiehlt die  
**G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei, Nagold.**

